

Preuschoff, Corinna; Weiß, Manfred

Schulleistungen in staatlichen und privaten Schulen im Vergleich - eine Übersicht über neuere Forschungsergebnisse

Trends in Bildung international (2004) 8, S. 1-4

urn:nbn:de:0111-opus-50960

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Schulleistungen in staatlichen und privaten Schulen im Vergleich – eine Übersicht über neuere Forschungsergebnisse

Corinna Preuschoff/Manfred Weiß

Weltweit ist eine Tendenz zu einer stärkeren Privatisierung öffentlicher Aufgabenbereiche zu beobachten. Auch das Bildungswesen scheint dagegen nicht mehr gefeit zu sein. Die Verschärfung der staatlichen Finanzkrise leistet Privatisierungsbestrebungen ebenso Vorschub wie die massiver gewordene Kritik am staatlichen Bildungsmonopol sowie die Klage über die geringe Effizienz des öffentlichen Bildungswesens und seine unzureichende Fähigkeit, auf die veränderten Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft angemessen zu reagieren. Beim internationalen Vergleich der Entwicklung der Privatschüleranteile zeigt sich zwar kein einheitlicher Trend in Richtung einer stärkeren Privatisierung (Weiß & Steinert, 2002); doch gibt es in vielen Ländern unzweifelhafte Indizien für eine wachsende politische Bereitschaft, den „Dritten Sektor“¹ im Bildungsbereich zu stärken.

Auf den ersten Blick scheint dies eine aussichtsreiche Strategie zu sein. So lässt sich z.B. dem PISA-Bericht der OECD entnehmen (OECD 2001, S.211ff), dass in 14 von 17 Ländern Schulen in privater Trägerschaft ein höheres Leistungsniveau erreichen als öffentliche Schulen. Mit 83 Punkten auf der Gesamtskala Lesen weist Deutschland dabei die höchste Differenz auf. Zwar wird relativierend darauf hingewiesen, dass sich staatliche und private Schulen im Allgemeinen auch beim sozioökonomischen Status der Schülerschaft unterscheiden, auf die Berechnung um Sozialschichteneinflüsse (und andere Merkmale der Schülerpopulation) bereinigter Leistungsergebnisse wird jedoch verzichtet. Im Falle Deutschlands bleibt zudem unberücksichtigt, dass die Stichprobenschulen in privater Trägerschaft allesamt den leistungsstärkeren Schulformen angehören (sechs Gymnasien, drei Realschulen). Damit wird einer Fehleinschätzung der Leistungsfähigkeit des Privatschulsektors Vorschub geleistet. Dies rechtfertigt freilich keineswegs die zum Teil unkritische Rezeption der Befunde durch Experten. Hier zu Lande war es insbesondere das Institut der Deutschen Wirtschaft, das zur Verbreitung der These einer generellen und bedeutsamen Leistungsüberlegenheit der Privatschulen beigetragen hat (Klein/Hüchtermann 2003).

Die im Folgenden präsentierte Zusammenfassung neuerer Befunde komparativer Schulleistungsuntersuchungen kann diese These nicht stützen. Die Übersicht beginnt mit einer Studie in latein-amerikanischen Ländern, der wegen ihres elaborierten Untersuchungsansatzes besondere Bedeutung bei der Beantwortung der Frage zukommt, ob es einen eigenständigen Privatschuleffekt gibt. Von einem Privatschuleffekt kann erst gesprochen werden, wenn signifikante Leistungsunterschiede nach statistischer Kontrolle des Einflusses (selektionsbedingter) Unterschiede in der Schülerpopulation – den Fähigkeiten der Schüler, dem sozioökonomischen Status und anderen Familienmerkmalen – bestehen bleiben. „Private school effect ...is defined...as the difference between public and private school outcomes, *net of students' socioeconomic status...and other factors pertaining to their family background*“ (Somers/McEwans/Willms, 2004: S.48, Hervorhebung C.P./M.W.). Viele komparative Leistungsstudien erfüllen die Bedingung einer angemessenen Kontrolle von Selektionseffekten nur unzureichend und liefern deshalb verzerrte, den Privatschulsektor privilegierende Schätzungen.

¹ Zum „Dritten Sektor“ sind diejenigen Organisationen zu rechnen, die formell strukturiert, organisatorisch unabhängig vom Staat und nicht gewinnorientiert arbeiten. Sie müssen weiterhin eigenständig verwaltet sowie zu einem gewissen Grad von freiwilligen Beiträgen getragen werden und sie dürfen keine Zwangsverbände darstellen (Anheier & Salamon, 1992).

Für die Existenz eines Privatschuleffekts werden unterschiedliche Begründungen angeführt (vgl. Weiß/Preuschoff 2004, S.42); vor allem wird die Wettbewerbssituation im Privatschulsektor, der höhere Autonomiegrad privater Schulen, ihr günstigeres Lernmilieu und ihre bessere Ausstattung mit „sozialem Kapital“ als leistungsfördernde Spezifika herausgestellt. Um eine empirische Fundierung hat sich in der Vergangenheit insbesondere die Forschung in den USA bemüht (z.B. Coleman et. al. 1982; Coleman/Hoffer 1987; Chubb/Moe 1990). Die mittlerweile aus verschiedenen internationalen Large-Scale-Assessment Untersuchungen vorliegenden Daten haben die Möglichkeit eröffnet, Privatschuleffekte auf einer breiteren empirischen Basis zu überprüfen.

Somers, M.A.; McEwan, P.J., Willms, D.J.: How effective are private schools in Latin America? In: Comparative Education Review, 48 (2004) 1, S.48 –70

Auf der Basis von Daten repräsentativer Stichproben aus 10 lateinamerikanischen Ländern werden unter Anwendung eines mehrebenenanalytischen Untersuchungsansatzes die Leistungen von Dritt- und Viertklässlern in Sprachbeherrschung (Muttersprache) und Mathematik im öffentlichen und privaten Sektor untersucht. Im Gegensatz zu vielen anderen Vergleichsstudien werden dabei nicht nur individuelle Schülermerkmale, sondern auch Merkmale der Schülerzusammensetzung hinsichtlich ihres Leistungseinflusses kontrolliert. Ergebnis: Bezogen auf die Gesamtstichprobe ist der Privatschuleffekt „Null“ mit einer Varianz von -0,2 bis 0,2 Standardabweichungen. Die geschätzten Koeffizienten „do not indicate a strong and consistent private school effect accross countries“ (S.64).

Dronkers, J.; Robert, P.: The effectiveness of public, private government dependent and private independent schools: a cross-national analysis. EUI working paper SPS 2003/13: http://www.iue.it/Personal/Dronkers/Welcome.html#_Hlk53500892

Die Autoren vergleichen anhand des internationalen PISA Datensatzes die Leistungen von Schülern in staatlichen, staatsabhängigen (d.h. Schulen mit einer öffentlichen Finanzierung von über 50%) und staatsunabhängigen Privatschulen (d.h. Schulen mit einer öffentlichen Finanzierung von unter 50%) über alle OECD-Länder hinweg. Ziel der Analyse ist es, einen von den nationalen Bildungssystemen unabhängigen, überregional gültigen Privatschuleffekt zu identifizieren. In einem mehrebenenanalytischen Ansatz werden Schritt für Schritt immer mehr Kontrollvariablen (z.B. Merkmale der sozialen Herkunft, Schulklima) in die Analyse einbezogen. Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass nach Kontrolle wesentlicher Merkmale der Schülerzusammensetzung staatsunabhängige Privatschulen keinen Leistungsvorteil gegenüber staatlichen Schulen aufweisen. Weniger eindeutig fallen die Resultate bei einem Vergleich staatsabhängiger Privatschulen und staatlicher Schulen aus. Während sich im Lesen – unter Berücksichtigung aller Kontrollvariablen – ein schwach signifikanter Effekt zugunsten der staatsabhängigen Privatschulen zeigt, lässt sich für Mathematik kein Privatschuleffekt nachweisen. Den geringen Leistungsvorteil staatsabhängiger Privatschulen führen die Autoren vor allem auf schul-klimatische Faktoren in Verbindung mit der besonderen religiösen Prägung der Schulen zurück.

Vandenberghe, V.(2003): Private, Private Government-Dependent and Public schools. An international Effectiveness Analysis. Ihres-ECON-UCL, 2003/12:
<http://www.2.econ.ucl.ac.be/~scxydb/Papers/Private-GovDep-Pub.pdf>

Der Autor vergleicht die Leseleistungen 15-jähriger Schülerinnen und Schülern an staatlichen Schulen, staatsabhängigen Privatschulen und staatsunabhängigen Privatschulen innerhalb ausgesuchter OECD-Länder anhand des internationalen PISA-Datensatzes mittels eines nicht-parametrischen Testverfahrens („Propensity-Score-Matching“). Bei der Anwendung dieses Verfahrens werden Schüler aus den drei Schultypen miteinander verglichen, die aufgrund ähnlicher Merkmale die gleiche Wahrscheinlichkeit besitzen, eine Privatschule zu besuchen. Der Autor kann keinen systematischen, überregional gültigen Effekt zugunsten eines der drei Schultypen ermitteln: „Still, for many of the countries and configurations examined here we would rather conclude to the absence of systematic advantage for any of the three school types“ (S.17). Während in Belgien, Frankreich, Irland und Spanien staatsabhängige Privatschulen staatlichen Schulen leistungsmäßig unterlegen sind, fällt des Ergebnis für die staatsabhängigen Privatschulen in der Schweiz, Österreich, Japan und Mexiko umgekehrt aus. Auch für Deutschland kann der Autor keinen signifikanten Effekt zugunsten staatsabhängiger Privatschulen ermitteln. Um die unsystematischen Ergebnisse besser verstehen zu können, sollten nach Ansicht des Autors mehr Informationen über die Rahmenbedingungen in Erfahrung gebracht werden, unter welchen die drei Schultypen in den unterschiedlichen OECD-Ländern operieren.

Weiß, M; Preuschoff, C.: Schülerleistungen an staatlichen und private Schulen im Vergleich. In: Schümer, G.; Tillmann, K.-J.; Weiß, M. (Hrsg.): Die Institution Schule und die Lebenswelt der Schüler. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften 2004, S.39-71.

Auf der Basis von Daten der PISA-E-Stichprobe wurden die Leistungen von 15-Jährigen in 14 privaten Realschulen und 18 privaten Gymnasien mit den Leistungen derselben Altersgruppe in staatlichen Realschulen und Gymnasien, die in einem Matching-Verfahren aus der Gesamtstichprobe selektiert wurden, miteinander verglichen. Als Matching-Kriterien wurden der durchschnittliche sozioökonomische Status der Eltern, die durchschnittliche Punktzahl im kognitiven Fähigkeitstest und der Anteil 15-Jähriger mit Migrationshintergrund verwendet. Ergebnis: Wenn wesentliche leistungsrelevante Aspekte der Zusammensetzung der Schülerschaft kontrolliert werden, lässt sich nur für die Mädchen der privaten Realschulen ein moderater Leistungsvorteil feststellen. Innerhalb dieser Gruppe ragen die reinen Mädchenschulen mit überdurchschnittlichen Ergebnissen (im Lesen und Naturwissenschaften) heraus: Zum Teil erreichen diese Schulen das Leistungsniveau eines durchschnittlichen Gymnasiums der Gesamtstichprobe. Dieses Resultat indiziert weiteren Forschungsbedarf. Dabei wird vor allem den Besonderheiten des Lernmilieus (z.B. der religiösen Prägung) Aufmerksamkeit zu schenken sein, die mit den aus PISA-E verfügbaren Daten nicht untersucht werden konnten. Abgesehen von dem guten Abschneiden der Mädchen der privaten Realschulen zeigen sich wenig bedeutsame Leistungsunterschiede zwischen den 15-Jährigen in staatlichen und privaten Schulen². Dieses Ergebnis wird auf die relative Invarianz in den institutionellen Rahmenbedingungen staatlicher und privater Schulen zurückgeführt, die eine Folge des in Artikel 7 des Grundgesetzes festgelegten korporatistischen Modells des „Dritten Sektors“ im Schulbereich ist.

² Standfest, C./Köller, O./Scheunpflug, A./Weiß, M. (2004) kommen auf der Basis des gleichen Datensatzes, unter Anwendung einer anderen Methode, zu einem ähnlichen Ergebnis.

Literatur

- Chubb, J.E./Moe, T.M.: Politics, Markets and Americas Schools. Washington D.C.: The Brooking Institution 1990, S. 182/83.
- Coleman, J.S./Hoffer, T./Kilgore, S.: High school achievement: public, catholic, and private schools compared. New York: Basic Books 1982.
- Coleman, J.S./Hoffer, T.: Public and private high schools. The impact of communities. New York: Basic Books 1986.
- Dronkers, J.; Robert, P.: The effectiveness of public, private government dependent and private independent schools: a cross-national analysis. EUI working paper SPS 2003/13: http://www.iue.it/Personal/Dronkers/Welcome.html#_Hlk53500892
- Klein, H.E./Hüchtermann, M.: Schulsystem: Indikatoren für Leistung und Effizienz. In: Klös, H.-P./Weiß, R. (Hrsg.): Bildungs-Benchmarking Deutschland. Köln: Deutscher Institut-Verlag 2003, S.87-207.
- OECD: Knowledge and Skills for Life – First Results from the OECD Programme for international Student Assessment (PISA). Paris. 2000.
- Somers, M.A./McEwan/P.J., Willms, D.J.: How effective are private schools in Latin America? In: Comparative Education Review, 48 (2004) 1, S.48 –70.
- Standfest, C., Köller, O., Scheunpflug, A., Weiß, M.: Profil und Erträge von Schulen in kirchlicher Trägerschaft – Ergebnisse einer quantitativen Untersuchung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Heft 3 (2004).
- Vandenbergh, V.(2003): Private, Private Government-Dependent and Public schools. An international Effectiveness Analysis. Ihres-ECON-UCL, 2003/12: <http://www.2.econ.ucl.ac.be/~scxydb/Papers/Private-GovDep-Pub.pdf>
- Weiß, M./ Steinert, B. (2002): Privatisierung im Schulbereich. In: Trends in Bildung International Nr.2 (DIPF Online-Magazin: http://www.dipf.de/publikationen/tibi/privatisierung_weiss_1.pdf).